

hungern ist es genug — es ist ein schönes  
 Geld. Präf. Sind Sie schon bestraft? An-  
 gell. (sehr heftig). Das fragen Sie mich  
 Sie haben mir ja selber die Anklage angedreht,  
 in welcher steht, daß ich ganz unbescholten bin.  
 Präf. Hören Sie jetzt die Anklage.  
 Der Staatsanwalt verliest dieselbe. Es  
 erzählt sich daraus folgender Thatbestand: Ibold  
 petitionirte wiederholt um eine Zivilversorgung.  
 Nachdem er immer ablehnend beschieden wor-  
 den, reichte er eine Immediatbeschwerde an den  
 Regenten ein, in welcher er namentlich über  
 einen ablehnenden Bescheid des Handelsmini-  
 sters klagte, von welchem ihm die Stelle eines  
 Portiers beim Gewerbeinstitut verweigert sein  
 sollte. In dieser Immediatbeschwerde behauptet  
 Ibold u. a., daß er durch den Handels-  
 minister „mit Gewalt rümt“ worden sei,  
 diese Behauptung ist als eine Beleidigung  
 des Ministers in Beziehung auf seinen Beruf  
 unter Anklage gestellt worden, nachdem auf  
 Antrag desselben der Regent durch Kabinetts-  
 ordre die gerichtliche Verfolgung des Ibold  
 wegen unehrerblicher Schreibweise in der frag-  
 lichen Beschwerde befohlen hat. Der Präsi-  
 dent verlas die letztere. Sie war in sehr er-  
 treulichem Tone gehalten. Es heißt: „Der  
 Mangel an Brod, gebiert Verweigerung, und  
 einem Verweissenen ist alles egal. Mir bleibt  
 nur noch wechsell. Spree oder Biskol, meinest-  
 wegen sogar das Zuchthaus, da werde ich es  
 immer noch besser haben, als jetzt, denn da  
 gibt es wenigstens Brod.“  
 Präf. Haben Sie diese Eingabe verfaßt  
 und abgefaßt? Angell. (sehr laut schrei-  
 end). Ja, das habe ich. — Präf. Sie sollen  
 dadurch den Minister beleidigt haben. An-  
 gell. Ich kenne keinen Minister. Ich habe  
 dem Könige gedient. Die Minister können  
 meinestwegen verdonnern und vermettern.  
 Präf. Sehen Sie nicht so leidenschaftlich und  
 hüthen Sie sich, neue Beleidigungen auszuspre-  
 chen. Angell. Mir ist Alles egal. Warum  
 bekommt man kein Brod, wenn man sich eh-  
 lich und rechtlich ernähren will? Was ist das  
 für eine Sache von einem Minister. Erst ver-  
 spricht er mir die Stelle als Portier im Ge-  
 werbehaus, und dann gibt er mir sie nicht.  
 — Präf. Die Stelle ist Ihnen nicht verspro-  
 chen worden. Der Minister hat ihnen mitge-  
 theilt, daß er Ihr Gesuch an den Director  
 des Gewerbeinstituts, Geheimen Rath, Notte-  
 bon zum Bescheid abgegeben habe. Angell.  
 Das ist eben, deshalb müssen wir, die wir  
 uns haben die Knochen zerbrechen lassen, hun-  
 gern weil die alten Geheimen Räte  
 Präf. (unterbrechend). Hören Sie nicht fort.  
 Ibold Sie sind im Begriff sich wieder eine  
 neue Beleidigungsanfrage auf den Hals zu  
 ziehen. Angell. Ich verlange vom Handels-  
 minister 600 Thlr. Entschädigung, weil ich die

Stelle nicht erhalten habe. In's Leibhaus  
 haben sie mich schiden wollen — aber da  
 danke ich — Motten mag ich nicht ausklopfen  
 da bin ich zu alt dazu.  
 Der Staatsanwalt beantragt wegen der in-  
 triminirten Beleidigung des Ministers 3 Mo-  
 nate Gefängniß gegen Ibold. Präf. Ha-  
 ben Sie nun noch etwas zu Ihrer Vertheidi-  
 gung anzuführen? Angell. Der Herr Staats-  
 anwalt hat ja recht schön gesprochen — sehr  
 schön gesprochen, das muß man ihm lassen.  
 — Also drei Monate. Ich habe schon genug  
 an den sieben Monaten Hungerkur, die ich  
 durchgemacht habe. (Sich zum Staatsanwalt  
 wendend). Herr Staatsanwalt (brüllend), ich  
 möchte Sie am liebsten morgen vor ein Ge-  
 richt hinfellen und Sie in tausend Millionen  
 Stücke — Präf. (einfallend). Ibold!  
 Lassen Sie sich doch warnen! Bedenken Sie  
 die neue Anklage, die Sie sich anzuziehen wöl-  
 len! Im Begriffe sind, bedenken Sie —  
 Angell. (den Präsidenten unterbrechend). Ich  
 denke gar nichts. Hunger thut weh!  
 Präf. Lassen Sie mich doch wenigstens aus-  
 reden! — Angell. (zum Präsidenten). Neben  
 Sie aus! — Trotzdem fährt der Angeklagte  
 noch weiter fort zu raisonniren.  
 Das Gericht zieht sich zur Berathung zu-  
 rück. Während der letzteren schimpft Ibold  
 auf den Staat, die Minister und die alten  
 Geheimenräthe, gegen die er namentlich einen  
 bitteren Groll im Busen zu haben scheint. In  
 Folge dessen entspinnt sich folgende hübsche  
 kleine Privatunterhaltung zwischen Staatsan-  
 walt von Mors und dem Angeklagten: Staats-  
 anwalt. Sehen Sie doch vernünftig, Ibold,  
 und machen Sie keinen unnützen Lärm, das  
 führt ja gar nichts. Angell. Ja, Sie  
 haben gut reden! Wenn der Monat um ist,  
 haben Sie Ihre hundert Thaler, wenn ich  
 einen Thaler Invaliden-Pension habe. Ich  
 gehe früh Morgens mit meinen drei Säufchen  
 an den Brunnen, weil sie gar so trocken sind,  
 und Sie legen sich Butter und Schinken so  
 hoch auf (Ibold zeichnet die von ihm ge-  
 meinte Höhe mit den Händen, danach würde  
 der Staatsanwalt circa einen halben Fuß But-  
 ter und Schinken auflegen). Der Staatsan-  
 walt klappt bei dieser Bemerkung mit der  
 Lachlust und gesteht letzterer den Sieg über  
 die offizielle Amtsmiene an. Das Gericht ver-  
 scheint und der Präsident publicirt ein Erkennt-  
 niß, wodurch Ibold zu vierzehn Tagen Ge-  
 fängniß verurtheilt wird. Wiederum auf alle  
 Räte und Geheimenräthe schimpfend, geht er  
 von hinnen.  
 Die pharmaceutische Ztg. gibt folgendes  
 Beispiel an, wie böse Pferde welche sich un-

vändig beim Beschlagen vernehmen durch den  
 Einfluß von überhitzten Deelen leicht beschlagen  
 werden können. Der Reitherr eines Caval-  
 erie-Officiers sah kürzlich an einer Schiede  
 Pferde beschlagen, eines derselben war sehr  
 wild, hatte sich noch nie beschlagen lassen und  
 auch über jegliche Versuch mißlingig gänzlich. Da  
 trat der Reitherr näher und versprach gegen  
 1 Thaler Belohnung das Pferd ohne allen  
 äußern Zwang, sofort dahin zu bringen, sich  
 ruhig beschlagen zu lassen. Dies bewilligt,  
 trat er nun vor das Pferd, hielt seine beiden  
 Hände, in denen er bloß sein Schnupftuch  
 hatte, an die Nase des Pferdes, und siehe da,  
 letzteres stand wie ein Lamm und ließ sich  
 ruhig beschlagen. Man hatte jedoch bemerkt,  
 daß der Knecht sich zuvor mit dem Inhalte  
 eines Gläschens Hände und Schnupftuch be-  
 neigt hatte, das Gläschen wurde aufgefunden  
 und der Inhalt als ätherisches Peterillöl  
 erkannt. Weiter aufgestellte Versuche, wo mit  
 circa 2 Drachmen deselben Deelen ganz äh-  
 nlich verfahren wurde, haben bei den besten  
 Pferden dasselbe erwünschte Resultat. Diese  
 von glaubwürdiger Seite zugegangene Notiz  
 glaubt man, obgleich die Beobachtung, daß  
 verschiedene ätherische Oele zur Beschlagung  
 wilder Pferde beitragen, auch von anderen  
 gemacht worden, doch als etwas nicht allge-  
 mein Bekanntes veröffentlichen zu dürfen.

### Fruchtpreise

in Wittenenden vom 22. August 1861.

Fruchtgattungen	höchst.	mittel.	niedert.
Kernen 1 Cr.	6 57	6 54	6 51
Dinkel	5 16	5 14	4 52
Haber	4 57	3 51	3 40
Gerste 1 Cr.	1 20	1 12	1 8
Wahen	—	—	—
Roggen	36	—	—
Erbsen	—	—	—
Linzen	—	—	—
Welschkorn	1 32	—	—
Ackerbohnen	1 40	1 32	—
Wicken	1 24	—	—

### Frankfurter Cours

vom 23. August 1861.

Pistolen fl. 9. 36 — 37 kr.
Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 56 — 57 kr.
holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 44 — 45 kr.
Ducaten fl. 5. 33 — 34 kr.
20 Franken-Stücke fl. 9. 22 1/2 — 23 1/2 kr.
Engl. Sovereigns fl. 11. 48 — 52 kr.

Schorndorf.  
 Ein in der Nähe des Bahnhofs ge-  
 fundenes Bein kann der rechtmäßige Ei-  
 genthümer innerhalb 15 Tagen diesseits  
 in Empfang nehmen.  
 Den 26. August 1861  
 Stadtschultheisenamt  
 Valm.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 67. Samstag den 31. August 1861.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Wiederbesetzung der erledigten Oberamts-Begmeistersstelle.**  
 In der nächsten Sitzung der Amts-Versammlung wird die erledigte Stelle eines Ober-  
 amts-Begmeisters wieder besetzt werden. Die Bewerber um diese Stelle wollen sich bei  
 Oberamt anmelden, von welchem sie auf Verlangen auch über die näheren Dienst- und Ein-  
 kommens-Verhältnisse Auskunft erhalten werden.  
 Schorndorf den 27. August 1861.  
 Königl. Oberamt.  
 Jais.

**Bürger-Auswahlen.** In einzelnen Gemeinden des Bezirks wird diese  
 Wahl im December, in andern im Laufe des Monats Juni vorgenommen. Um nun über  
 den Zeitpunkt der in jeder einzelnen Gemeinde vorzunehmenden Wahl Gewißheit zu erlangen,  
 und die vorgeschriebene Controle über zu können, werden die Orts-Vorsteher aufgefordert,  
 binnen 10 Tagen hierüber Anzeige zu erstatten. Kommt die Anzeige innerhalb dieser Zeit  
 nicht ein, so wird sie durch einen Warthoten auf Kosten des betreffenden Orts-Vorstehers  
 abgeholt werden.  
 Schorndorf den 20. August 1861.  
 Königl. Oberamt.  
 Jais.

**Forstamt Schorndorf.**  
 Revier Fluderhausen.  
**Hopfenstangen zc. Verkauf.**  
 Donnerstag den 5. d. d. im Staats-  
 wald untere Remshalde 3: 106 tan-  
 nene Gerüststangen, 1514 tannene zc.  
 Hopfenstangen, 1600 Reb- und Boh-  
 nensteden. Zusammenkunft im Schlag,  
 unterhalb der Pflanzschule auf dem biden  
 Eichenweg Morgens 8 Uhr.  
 Schorndorf den 29. August 1861.  
 Königl. Forstamt.  
 Plentinger.

**Steinenberg und Steinbrud.**  
 Oberamts Schorndorf.  
**Schafwaide-Verleihung.**  
 Die Winter-  
 waide auf der Ne-  
 fgen und Stein-  
 bruder Markung, welsch erstere 300 leg-  
 tere aber 150 Stück nahr, werden am  
 Mittwoch den 4. Septbr. d. J.  
 Vormittags 11 Uhr  
 auf hiesigem Rathhaus verpachtet.  
 Bei angemessenem Erlös erfolgt der  
 Zuschlag sogleich ohne Annahme von  
 Nachgeboten.  
 Den 24. August 1861.  
 Stadtschultheisenamt.  
 Valm.

**Schorndorf.**  
**Bekanntmachung.**  
 Nach höherer Anordnung sollen die im Laufe  
 des Kalenderjahrs vorgekommenen Neubauten  
 und Bau-Veränderungen sowie auch die auf  
 die Classification der Gebäude Einfluß haben-  
 den Veränderungen der inneren Einrichtung des

**Schnaith.**  
**Entmündigung.**  
 Dem ledigen Thomas Lenz von hier  
 wurde wegen Geisteschwäche das Recht  
 der Selbstverwaltung seines Vermögens  
 entzogen und demselben in der Person  
 des Michael Häfner dahier ein Pste-  
 ger dahier bestellt, was unter dem An-  
 fügen hiemit veröffentlicht wird, daß alle  
 Rechtsgeschäfte, welche Lenz ohne Zu-  
 stimmung seines Pflegers eingehen sollte,  
 nichtig und unklagbar sind.  
 Den 23. August 1861.  
 Gemeinderath:  
 Weinland.

**Privat-Anzeigen.**  
 Am 19. Sept. l. J. findet die Versamm-  
 lung der landwirthschaftlichen Vereine des Gau-  
 Bezirks in der Oberamtsstadt Marbach statt.  
 Es kommen in dieser Versammlung verschiedene  
 landwirthsch. Fragen zur Berathung, welche  
 nach erfolgter Mittheilung später werden noch  
 veröffentlicht werden. Einstweilen bringt der  
 Unterzeichnete den Tag der Abhaltung zur  
 Kenntniß des landwirthsch. Publikums.  
 Schorndorf, den 26. Aug. 1861.  
 Der prob. Vorstand  
 des landwirthsch. Vereins Jais.

**Schorndorf.**  
 Für die am 21. Sept. d.  
 J. stattfindende Lotterie suchen  
 wir eine hochwürdige, schöne  
 Kalbel, im Werth von 125 bis 130 fl.,  
 ferner 2 Läufer Schweine im Preise à 16  
 bis 18 fl. anzukaufen; Verkaufs-Anträge  
 wollen an einen der Unterzeichneten gericht-  
 et werden.  
 M. Thierarzt Doeble.  
 Schäfer-Beister Dettinger.

**Neue**  
**holländische Säringe**  
 Carl Veil.

Bei allen Verkäufen, wo nicht anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Erhebung des gerichtlichen Erkenntnisses bar zu bezahlen ist.

Table with 5 columns: Eigentümer, Beschreibung, Preis, Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten, Bekanntmachung (die wie viele), Tag des Auftritts.

Schorndorf. Bekanntmachung. Die Liste der in der hiesigen Stadtgemeinde wohnenden württembergischen Staatsbürger...

Schorndorf. Sonntag den 1. September. Versammlung in der Krone.

Schorndorf. Kleiderreinigung-Empfehlung. Herren- wie Frauenkleider in wollenen Stoffen werden auf's Schönste und Billigste gereinigt im Adler, eine Treppe hoch.

Schorndorf. Neue Säringe empfiehlt Johannes Veil. Vorzügliches Weizenbranntwein pro Maas 36 Kr. bei G. F. Schmid.

Schorndorf. Der Unterzeichnete hat ein möbliertes heizbares Zimmer zu vermieten. Waldmeister Schupp.

Schorndorf. Auf Martini habe ich meine zwei obern Logis zu vermieten. Paul Refex, Flaschner.

Schorndorf. Ein heizbares Zimmer nebst Küche für eine oder zwei Personen hat zu vermieten, wer? sagt die Redaction.

Winterbach. Halbhengstliche Milchschweine sind bis nächsten Montag zu haben bei Müller Speidel.

Oberurbach. Ich habe ein Fass mit 6 1/2 Eimer in Eisen gebunden, ganz gut, und zwei dreieckige Fässer ebenfalls in Eisen gebunden, sowie auch einen Kupfwagen mit 2 eisernen Achsen zu verkaufen.

Leonhardt Bühler. Aus der Pflanzschaft der Christiane Friederike Stöhrer ist zu verkaufen: 2 Viertel 4 Rth. Baumgut in der obern Gasse neben Kaufmann Arnold.

Grumbach. Einen schönen jungen Fohlen, 5/2 Jahre alt verkauft Schultheiß Weegmann. Zwei gute Fuhrfässer von je 24 Zmi Eigehalt kauft Schultheiß Weegmann.

Winterbach. Am nächsten Montag, Morgens 8 Uhr, werden in dem Hause des verstorbenen Joh. Georg Merzen Wittwe 4 Stück Vieh verkauft, worunter 2 Kühe, die eine trächtig die andere neuemelk, 1 Kalbel großträchtig und 1 jähriges Rind.

Winterbach. Ein Weber auf dem Lande möchte einen Gesellen einstellen welcher auf breiten Drillich arbeiten kann. Näheres sagt die Redaction.

Verchiedenes.

Waldolfsburg, 26. Aug. 7 Uhr Morg. So eben wird der gewesene Oberst des Artillerie-Regiments v. Gr. in m., von der Schloßwache aus in einem verschlossenen Wagen unter Begleitung zweier Landknechte nach Gotteszell abgeführt.

Paris, 26. Aug. Der Moniteur widerlegt wiederholt die Gerüchte über die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich.

Florenz. Eine Bande von 500 Reactionären hat Rom verlassen und die Richtung gegen Toscana eingeschlagen.

Wien, 25. Aug. Das heutige Morgenblatt des Wanderer berichtet, die englische Flotte vor Neapel sey eine Demonstration gegen die unzweifelhafte Absicht der Franzosen in Neapel zu interveniren, und Garibaldi's bevorstehende Reise geschehe hauptsächlich in Folge englischen Einflusses in Turin.

Italien. Man liest in dem Movimento: L. Rossuth, welcher sich seit einigen Tagen in Turin befindet, verkündet laut, daß, wenn Ungarn seinen passiven Widerstand bis zum nächsten Frühjahr fortsetzt, seine Sache gewonnen und seine Unabhängigkeit gesichert sey.

Turin. Gerüchte sagen, Cialdini habe Truppen abgeschickt, um alle Plätze welche die Räuber behaupten, gleichzeitig anzugreifen.

Neapel, 26. Aug. Eine Bande aus den Bergen von Somma wurde geschlagen und zerstreut. Bei Matese wurden die Räuber von 24 Bataillonen eingeschlossen, alle getödtet oder verhaftet.

Futterien-Cabinet geschickt, in welcher sie die Aufmerksamkeit Napoleons auf die Unordnung in den Bürgerkrieg in Süditalien, auf die Schwäche Piemonts eine regelmäßige Regierung herzustellen und auf den sich mehr und mehr entwickelnden revolutionären Geist, welcher sich bis nach Deutschland, Polen und Ungarn fühlbar mache und den europäischen Frieden gefährde, lenkten.

Paris, 17. Aug. Man schreibt der Patrie aus Reggio (jenzeitiges Calabrien) unterm 17. August: Eine Bande Royalisten hat gestern die kleine Stadt Rombolo, in der Nähe von Monteleone, überfallen und geplündert.

Wien, 25. Aug. Das heutige Morgenblatt des Wanderer berichtet, die englische Flotte vor Neapel sey eine Demonstration gegen die unzweifelhafte Absicht der Franzosen in Neapel zu interveniren, und Garibaldi's bevorstehende Reise geschehe hauptsächlich in Folge englischen Einflusses in Turin.

Italien. Man liest in dem Movimento: L. Rossuth, welcher sich seit einigen Tagen in Turin befindet, verkündet laut, daß, wenn Ungarn seinen passiven Widerstand bis zum nächsten Frühjahr fortsetzt, seine Sache gewonnen und seine Unabhängigkeit gesichert sey.

Turin. Gerüchte sagen, Cialdini habe Truppen abgeschickt, um alle Plätze welche die Räuber behaupten, gleichzeitig anzugreifen.

Neapel, 26. Aug. Eine Bande aus den Bergen von Somma wurde geschlagen und zerstreut. Bei Matese wurden die Räuber von 24 Bataillonen eingeschlossen, alle getödtet oder verhaftet.

Böbel fielen über die Waffen her, schwangen sie, stankten und riefen: „Es lebe die Madonna! Es lebe Franz II.“ Nachdem die Bürger einmal entwaffnet und der Gnade der Milderer ganz überlassen wären, erbrachen letztere die reichsten Magazine und leerten sie in einem Augenblick. Del- und Weinfässer wurden eingeschlagen; man schleppte Mehl und Getreide fort; nicht zufrieden damit, zündete der Böbel auch noch eine mit Futter angefüllte Scheune an und warf die Nationalfahne als Zeichen der Verachtung und des Spotts in die Flammen.

Die Kampfweise in Neapel charakterisirt folgende Korrespondenz der „Turiner Ztg.“: Die Gerüchte, die von der Ermordung einer Abtheilung der Unsrigen verbreitet waren, erzielten diesen Morgen vollkommene Bestätigung. Eine Kompanie des 36. Regiments unter einem Offizier wurde zwischen Ponte Landolfo und Casalbuni in der Provinz Benevent umringt und getödtet.

London, 24. Aug. Man ist hier überzeugt, daß der Besuch Karl XV. Königs von Schweden in Paris einen politischen Zweck hätte. Man ist der Meinung, Napoleon habe für gewisse Eventualitäten das Terrain untersucht und sich ungefähr in einer Weise zu Schweden gestellt, wie er vor dem Ausbruch des italienischen Krieges zu Rußland stand.

sagte am Tage der Ankunft des Königs zu  
Befolgen? welche seine vertante Umgebung  
ausdrücken? Da und die Großmächte fort  
während mit Misträuen begegnen. So wollen  
wir uns an die Mächte werten lassen.  
Die Mächte in Böhme. In den die Strafen.  
Das ist bezeichnend genug, und es darf nicht  
befremden, wenn diese Sprache hier vielfach  
aufgefallen ist. Das Bestreben des Kaisers  
eine Zusammenkunft mit der Königin von  
Spanien zu Stande zu bringen, erklärt man  
sich ebenfalls aus dem Umstande, daß Napo-  
leon III. das Bewußtsein habe, es sei mit  
Europa's (Groß-) Mächten kein ewiger Bund  
zu schließen. Er muß allerdings großes Ge-  
wicht auf eine Unterredung mit der Königin  
Isabella legen. Da er wiederholt eine solche  
mit eben der Beharrlichkeit herbeiführen sucht,  
mit der die Königin dieselbe zu vermeiden sich  
bemüht. Mit Russland steht Frankreich nicht  
gut, das ist nunmehr ein öffentliches Geheim-  
niß. In Petersburg beklagt man sich über  
Frankreich's Umtriebe in Polen, und in Paris  
führt man Beschwerden über Russlands zwei-  
deutige Haltung in Konstantinopel. Der Hof  
von Petersburg hat wie man in Paris wissen  
will, Anstrengungen gemacht, den neuen Sul-  
tan mit Misträuen gegen Frankreich zu er-  
füllen. Das man mit England auf seinem  
viel freundlicheren Fuße steht, ist ebenfalls be-  
kannt. (N. Z.)

New York, 14. Aug. Die Bundesstruppen  
unter General Lyon wurden von den Sepa-  
ratisten bei Springfield geschlagen. General  
Lyon wurde getödtet. Die Bundesstruppen  
haben 800 Tode und Verwundete. Die Bun-  
destruppen haben sich in guter Ordnung auf  
Rolla zurückgezogen. Der Verlust der Sepa-  
ratisten soll auch beträchtlich sein. Gerüchten  
zu Folge soll General Price und Maculloch  
gefallen sein. Faulstner wurde wegen Ver-  
rätheret verhaftet. Prinz Napoleon hatte eine  
Zusammenkunft mit Beauregard und John-  
son. (N. Z.)

New York, 17. Aug. Unter einem Theil  
der Truppen in Washington hat die Inhu-  
bordination eingegriffen. Die Separatisten ha-  
ben sich nach Fairfax zurückgezogen. (N. Z.)

Der König Friedrich von Preußen, den man  
den alten Fritz nennt, ritt einst spazieren und  
erblickte einen alten Bauer, der neben der  
Straßen friedlich singend, seinen Acker pflügte.  
Du mußt gut haben, Alter, sagte der König,  
gehört der Acker Dir, auf dem Du so fleißig  
arbeitest? — Nein, Herr, antwortete der Bauer,  
welcher den König nicht kannte; so reich bin  
ich nicht, ich pflüge um Lohn. — Wie viel  
verdienst Du da täglich? fragte der König  
weiter. — Acht Groschen. — Das ist nicht  
viel, kannst Du damit auskommen? — Aus-  
kommen? das muß noch weiter reichen. —  
Wie so das? — Der Bauer lächelte und  
sagte: Nun, wenn Ihr's gerade wissen wollt,  
zwei Groschen sind zum Auskommen für mich  
und mein Weib, mit zweien bezahle ich alte  
Schulden, zwete leihe ich aus und zwete ver-

leihe ich um Gotteswillen. — Das ist ein  
Räthsel, das kann ich nicht lösen. — Nun  
erwiderte der Bauer, so will ich's thun. Ich  
habe in Hause noch zwei alte Cittern, die ha-  
ben mich einst erheitert, als ich schwach war,  
nun sie schwach sind, muß ich sie ernähren,  
das ist die Schuld, die ich zu bezahlen habe,  
und darauf wend ich täglich zwei Groschen.  
Das dritte Paar Groschen die ich ausleihe,  
wende ich auf meine Kinder, damit sie was  
ehliches erlernen und glücklich unterweisen wer-  
den. Das soll mir und meinem Weibe einst  
zu Gute kommen, wenn wir alt sind. Mit  
den beiden letzten Groschen erhalte ich zwei  
kränliche Schwefeln, die ich gerade nicht zu  
versorgen hätte — diese verschenke ich also um  
Gotteswillen. — Der König, welchem die An-  
wort sehr gefiel, sagte: Brav, Alter, nun will  
ich Dir auch etwas zu rathen geben. Hast  
Du mich schon einmal gesehen? — Niemals,  
sagte der Bauer. — Gehe fünf Minuten ver-  
gehen, sollst Du mich fünfzig Mal sehen, und  
alle fünfzig meines Gleichen in der Tasche  
heimtragen. — Das ist ein Räthsel, sagte der  
Bauer, das kann ich nicht lösen. — Nun, so  
will ich's thun, erwiderte der König, griff in  
die Tasche und zählte ihm 50 nagelneue gol-  
dene Dukaten in die Hand, auf deren jedem  
sein Bildniß geprägt war, und sagte zu dem  
erstaunten Bauer, der nicht wußte, wie ihm  
geschah. Die Münz ist gut, denn sie kommt  
auch von unserm Herrgott, und ich bin sein  
Zahlmeister. Adje! —

Ein Sieg Mozart's. Eines Tages  
forderte Haydn den ihn besuchenden Mozart  
scherzend heraus, eine Composition zu schreiben,  
welche Haydn nicht augenblicklich vom Blatte  
spielen könne. Meister Wolfgang ging auf  
den Vorschlag ein, der Preis der Strafe für  
den Verlierenden wurde auf ein Abendessen  
mit Champagner festgesetzt und Mozart eilte  
zum Schreibtische. Kaum waren fünf Minu-  
ten verlossen, so stand er auf und überreichte  
seinem Freunde das Musikstück, behauptend, er  
nicht aber Haydn, vermöge das Stück zu spie-  
len. Verwundert über die anscheinende große  
Leichtigkeit und Einfachheit der ihm gestellten  
Aufgabe, setzte sich Haydn an das Instrument  
und begann zu spielen, war jedoch noch nicht  
bis zur Hälfte des musikalischen Scherzes ge-  
langt, als er plötzlich ausrief: „Was soll  
dies bedeuten, Mozart? Sie lassen mich beide  
Hände nach den äußersten Enden des Piano-  
forte ausstrecken und verlangen zugleich, daß  
ich eine Taste in der Mitte anschlage; das ist  
unmöglich, diese Aufgabe kann niemand lösen.“  
Aergertlich sprang er auf. Sogleich nahm  
Mozart den verlassenem Platz ein, durchließ  
schnell die leichten Eingangspassagen und als  
er zu der fraglichen Stelle kam, schlug er die

in der Composition vorgeschriebenen Noten der-  
gestalt an, daß er die Tasten am obern und  
untern Ende des Piano mit den Händen, die  
in der Mitte jedoch sich auf die Claviatur  
niederwendend mit seiner langen Nase berührte.  
Mit einem homerischen Lachen erklärte sich  
Haydn für überwunden. Haydn gab das  
Abendessen und Mozart verdankte vielleicht zum  
ersten und einzigen Male den Sieg nicht sei-  
nem Geiste, sondern seiner langen Nase.

Ein schreckliches Unglück ist in diesen Tagen in  
Lützenburg passiert. Eine Familie aus Berlin, be-  
stehend aus Mann, Frau und einem Kinde, kehrte  
von dem Besuche des Bruders auf Eseln reitend,  
zurück. Das Elternpaar freute sich unterwegs über  
das satuliche Aussehen ihres reitenden Lieblings und  
vermochte dem Wunsche desselben, daß er allein und  
angeführt die Reize beende, nicht zu widersprechen.  
Kaum ist das Thier losgelassen, so stürzt dasselbe an  
zu bösen, schüttelt den kleinen Knaben ab, der un-  
glücklicherweise mit dem einen Fuße im Steigbügel  
hängen bleibt, und fest sich nunmehr den Berg hin-  
ab in vollen Lauf. Trotz der größten Eile und An-  
strengung und Eile gelang es dem Führer nicht, das  
Thier einzuholen und erst im Thale wurde man fet-  
ter habhaft. Allein zu spät! Das Kind war bereits  
zur unfenkblichen Leiche geworden. Mochte dieser  
traurige Vorfall zur Warnung dienen.

Charade.

Schwer bin ich stets zu nennen,  
Doch kennst mich jedes Kind,  
Ehsthor man nicht in Schätze  
Und nicht im Hause mich findt:  
Ich wohne auch nicht in Städten  
Und auch nicht auf dem Land;  
Bin aber doch in Schorndorf  
Und Winterbach bekannt.  
Die großen Herren finden  
Mich stets in ihrer Mitte,  
Und doch geht auch der Bauer  
Dich nicht einen Schritt.  
In allen Anlegerschaaren  
Triffst Du mich dreifach an,  
Und stell' ich für den Frieden  
Noch immer einen Mann.  
Im Leben bin ich nirgends  
Im Grabe ruh' ich nur;  
In Himmel und in Hölle.  
Find' ich von mir keine Spur.  
Nun rathe Du, mein Lieber,  
Du siehst mich selbst in Dir,  
Und wenn Du mich dann kennest,  
Find' ich Du mich auch in mir.

Ab. 97.  
Ansetzung des Logogryphs in No. 55:  
Kant. Markt.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 27. August.

Getreidegattungen.	Messung der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kornen	113	7 22/2
Hoggen	6	4 12
Haber	6	4 12

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 68.

Dienstag den 3. September

1861.

### Amliche Bekanntmachungen.

In die Schultheißenämter.  
Die Revision und Abhör Sporteln von  
Jämmtlichen pro 1859-60 verfallenen Rech-  
nungen sind innerhalb 8 Tagen unsehrbar hie-  
her einzusenden.  
Schorndorf den 31. August 1861.  
Königl. Forstamt.  
Zais.

### Forstamt Schorndorf. Revier Rudersberg.

#### Scheidholz-Verkauf.

Montag den 9. September l. J. in  
den Waldtheilen Hohenstraße, Farren-  
halde, Schulzenhau, Häfnerschlag, Lichte  
Eiche, Burgholz, Hansdobel, Drehlade,  
Burgsteig, Heizenbühl u.: 10 tannene  
Säglöcke und 1 tannener Baustamm;  
28 1/2 Klafter Laub- und Nadelholz;  
Scheiter und Prügel und Anbruchholz.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf  
der von Schleibach nach dem Edel-  
mannshof führenden sog. Hohenstraße,  
von wo aus der Verkauf in den oben  
bezeichneten Waldtheilen der Reihe nach  
fortgesetzt wird.  
Schorndorf den 31. August 1861.  
Königl. Forstamt.  
Mieninger.

### Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg.

#### Hopsenfängen-Verkauf.

Montag den 9. l. M. in den Staats-  
Waldungen Krehenholz, Mühlhalde,  
Stelhalde, Ueberbau, Ziegelbau: 296  
tannene Gerüstfängen, 1300 dergleichen  
Hopsenfängen.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im  
Krehenholz, beim Kammerbrücke auf der  
Schorndorf-Göppinger Straße unterhalb  
der Saatkühle beim Rothenkrenz; Vor-  
mittags 11 Uhr an der Straße von

Adelberg nach Schorndorf bei der Stel-  
halde.  
Schorndorf, 2. Septbr. 1861.  
Königl. Forstamt.  
Mieninger.

### Steinenberg und Steinbrud. Oberamt Schorndorf.

#### Schafwaide-Verleihung.

Die Winterchaf-  
waide auf der hie-  
sigen und Stein-  
bruder Markung, welsch erstere 300 lez-  
tere aber 150 Stück nähert, werden am  
Mittwoch den 4. Septbr. d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus verpachtet.  
Bei angemessenem Erlös erfolgt der  
Zuschlag sogleich ohne Annahme von  
Nachgeboten.  
Den 24. August 1861.  
Gemeinderath.  
Vorstand Sautter.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.  
Donnerstag den 5. September  
werde ich meine Wirthschaft eröffnen.  
Th. Kettner.

### Schorndorf.

#### Fabrik-Verkauf.

Im Hause des  
verstorb. Weis-  
gerbers Winter-  
allhier, wird  
Freitag und Samstag den 6. und 7.  
September von Morgens 8 Uhr an eine  
Fabrik-Auktion vorgenommen, wobei  
vorkommt: Gold und Silber, Manns-  
kleider, Bettgewand, Leinwand, Messing-  
Zinn-, Kupfer- und Küchengeschirr,  
Schreinwerk aller Art, Faß- und Band-  
geschirr und circa 7 Eimer Most.

Schorndorf.  
Eine Wagenhaue ist vom Stadtwald  
bis zur Stadt verloren gegangen, der  
Finder wird gebeten dieselbe bei Jacob  
Schlotterbek abzugeben.

Einen Waschkessel, 3 bis 4 Zmi hal-  
tend, sucht zu kaufen  
Götz, Sägmüller.

Sattlermeister Kraß hat aus seiner Hau-  
ber'schen Pflugschaft folgende Güterstücke unter  
Vorbehalt wassengerichtl. Genehmigung zu ver-  
kaufen, und zwar:

- 1 1/2 M. 8 Rth. Aker im Zaiber an der  
Schornbacher Straße, Anschlag 250 fl.
- 1/2 M. Baumgut im Nischenbach 100 fl.
- ca. 1/4 M. Aker in der untern Strafe ne-  
ben dem Rain, mit verschiedenen Brachfrüchten  
angeblümt, Anschlag 150 fl.
- ca. 1/4 M. alda neben der Eisenbahn mit  
Akerbohnen angeblümt, Anschlag 150 fl.
- 1/2 M. 42 R. in der Grafenhalben neben  
Philipp Schanbacher und Johs. Müller, An-  
schlag 130 fl.

Ferner hat derselbe unter obiger Bedingung  
auf 3 Jahre in Pacht zu geben:

- 1/2 M. 8 R. Aker am Feuersee
  - 1/2 M. 17 R. Aker im obern Rath und
  - 1/2 M. im Nischenbach.
- Sämmtliche Güter, sowohl Kauf als Pacht  
betreffend, kommen am Montag den 9. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Auf-  
streich; Liebhaber können bis dahin auch Käufe  
mit dem Pfluger abschließen.

Winterbach.  
200 fl. Pflugschaftsgeld hat  
gegen geflegliche Sicherheit und  
4 Prozent Verzinsung sogleich  
auszuleihen  
Schäferlei-Besitzer Müller.

### Verschiedenes.

Frankfurt, 30. Aug. Die Getreide-  
ernte ist in der hiesigen Gegend wie in den  
übrigen Gemätkungen des Maingaues nun-  
mehr seit beinahe 14 Tagen beendet und kann